

trigon-film

präsentiert

LONGING

Ein Film von Savi Gabizon
Israel, 2017



Mediendossier

VERLEIH
trigon-film

MEDIENKONTAKT
Meret Ruggle
medien@trigon-film.org
Tel. 056 430 12 35

Bildmaterial: www.trigon-film.org

Kinostart DCH: 8. Februar 2018

MITWIRKENDE

Regie	Savi Gabizon
Drehbuch	Savi Gabizon
Montage	Tali Halter Shenkar
Kamera	Asaf Sudry
Ton	Yossi Epelbaum
Musik	Yoram Hazan
Ausstattung	Shahar Bah-Adon
Produktion	Chilik Michaeli, Avraham Pirchi, Tami Leon Savi Gabizon, Moshe Edery, Leon Edery
Land	Israel
Jahr	2017
Dauer	103 Minuten
Sprache/UT	Hebräisch/d/f

BESETZUNG

Ariel	Shai Avivi
Ronit	Asi Levi
Yael	Neta Riskin
Gideon	Yoram Tolledano
Hilal	Shiri Golan
Lilia	Ella Armony
Eli	Shimom Mimran

AUSZEICHNUNGEN

Publikumspreis Venice Days, Giornati degli Autori, Mostra del Cinema Venezia 2017
Public Award Jerusalem International Filmfestival 2017

INHALT KURZ

Ariel wird von seiner früheren Lebensgefährtin 20 Jahre nach der Trennung zum Essen eingeladen. Er erfährt, dass sie damals schwanger war und einen wunderbaren Jungen zur Welt gebracht hat, ohne es ihm zu sagen. Doch nicht genug: Der Junge ist vor zwei Wochen 19-jährig tödlich verunfallt. Jetzt versucht der Mann, der nie Vater werden wollte und nun Vater eines Jungen ist, den er nie mehr treffen kann, mit seiner unerwarteten Rolle fertig zu werden. Der Film erforscht auf sanfte und äusserst humorvolle Art das Eltern- und Vatersein.

INHALT LANG

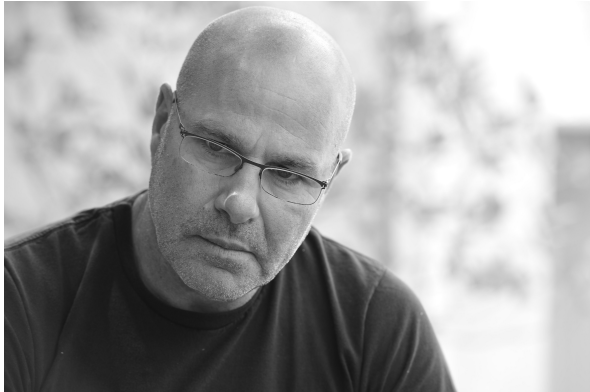
Savi Gabizon versetzt uns mit viel Feingefühl und Geschick in die Lage eines Mannes über fünfzig, alleinstehend und erfolgreich im Beruf. Die grosse Liebe von einst hat er wohl mit Arbeit kompensiert, und jetzt kontaktiert sie ihn wieder mit der Nachricht, er hätte eigentlich einen wunderbaren Sohn. Ohne viel Umschweife nimmt uns Savi Gabizon mit zu einer doch etwas speziellen Vaterwerdung, denn Ariel weiss nun, dass er einen Sohn hat, dass er ihn überlebt hat, ohne ihm je begegnet zu sein. Also will er wenigstens jetzt wissen, wer Adam war, und es beginnt eine Identifikation, die bald schon nichts Kritisches mehr zulässt, denn der eigene Sohn kann natürlich nur der Beste sein. Je länger Ariel sucht, umso stärker glaubt er, Adam zu kennen, umso heftiger verteidigt er ihn, selbst in Momenten, in denen es eigentlich nicht einfach ist, das Verhalten des Jungen zu rechtfertigen. Ariel, der Mann, der nie Vater werden wollte, wird mit jeder Filmminute mehr und heftiger Vater.

Als erste Handlung auf dem Weg, seinem Sohn zu begegnen, fährt Ariel zum Begräbnis. Danach begibt er sich auf Spurensuche, um zu fassen, wer sein Sohn war. Ronit, Adams Mutter, wird wieder vermehrt in sein Leben treten, und um sie herum kommen weitere Eltern ins Spiel sowie Freunde und Freundinnen des verlorenen Sohns.

In der Schule hört er vom grossen Talent des Pianospielers genauso wie davon, dass sein Sohn von der Schule geflogen ist, weil er in die Französischlehrerin verknallt war und daraus kein Geheimnis machte. Beim Besuch des Friedhofs trifft Ariel zudem auf Gideon, dessen Tochter 18-jährig aus dem Leben geschieden ist. Die beiden sind in einer vergleichbaren Situation, denn beide vermissen etwas schmerzlich, fühlen sich einander nah und finden einen Weg.

Es gibt wenige Filme, die so berührend davon erzählen, was das Elternsein, ja was das Leben am Ende ausmacht. Und das so völlig unbeschwert, locker und heiter – vielleicht eben, weil es vom Ende her gedacht ist.

BIOGRAFIE REGISSEUR



FILMOGRAFIE

2017 LONGING

2003 NINA'S TRAGEDIES

1995 LOVESICK ON NANA STREET

1990 SHUROO

Savi Gabizon studierte an der Universität in Tel Aviv Film und Fernsehen und realisierte verschiedene erfolgreiche Filme, unter ihnen die Spielfilme *Shuroo* (1990), *Lovesick on Nana Street* (1995) und *Nina's Tragedies* (2003). *Longing*, sein jüngster Film, wurde 2017 fertiggestellt und feierte am Filmfestival von Jerusalem seine Uraufführung, bevor er an den Giornati degli Autori am Filmfestival von Venedig lief. An beiden Festivals wurde *Longing* mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Savi Gabizon zählt zu den bekanntesten und führenden Filmschaffenden in Israel, die drei erwähnten Filme waren nebst Publikumshits Favoriten bei der Filmkritik, was sich auch darin niederschlug, dass sie bei den nationalen Filmpreisen erfolgreich waren. Mit den drei Filmen gewann Savi Gabizon 24 israelische Academy Awards, darunter bester Film, beste Regie und bestes Drehbuch.

DER FILMEMACHER SAVI GABIZON ZU *LONGING*

Zu viele Filme sind tödlich

Wenn ich Filme mache, brauche ich Zeit. Ich gehöre zu den langsamen Filmemachern. An der Geschichte von *Longing* habe ich gut fünf Jahre gearbeitet. Eine Einsicht scheint mir im Zusammenhang mit Filmen wichtig: Zu viele Filme sind tödlich. Wenn man etwas Gutes tun will, dann sollte man weniger Filme drehen, als man könnte. Das ist einer der Gründe, weshalb ich sie sehr langsam angehe und mir zwischen einzelnen Filmen viel Zeit nehme, damit in aller Ruhe einer nach dem anderen wachsen kann. Jeder Filmemacher, jede Filmemacherin hat eigentlich nur eine bestimmte Menge in seinem/ihrem Karma.

Eltern

Wenn man sich anschickt, einen Film übers Elternsein zu drehen und dabei kein Kind für die Eltern da ist, dann haben wir Laborbedingungen, in denen man arbeiten und ganz bestimmte Aspekte des Elternzustands betrachten kann, die normalerweise nicht untersucht werden. Zum Beispiel egoistisches, selbstbezogenes Elternsein. Wenn man um seiner selbst Willen oder um anzugeben Eltern ist. Eine andere Variante wäre die, dass man das Elternsein vermisst, verpasst hat. Und genau das war für mich ein Ausgangspunkt.

Ein paar Millimeter

Der wirkliche Anfang für diese Geschichte war mein Sohn, der nun 18 Jahre alt ist und 8 war, als ich am Projekt zu arbeiten begann. Er fing damals an, Fussball zu spielen, ich sass auf der Bank und schaute ihm beim Spielen zu. Jedes Mal, wenn er am Ball war, bemerkte ich bei mir, dass mein Bein sich ein wenig bewegte, nur ein paar wenige Millimeter. Ich denke, dass die ganze Idee zu diesem Film in diesen wenigen Millimetern steckt und mit ihnen begann. Es ist eine Geschichte, in der es um Identifikation geht und darum, was es bedeutet, ein Elter zu sein.

Taoismus

Ein zweites Moment, das mich motivierte, diesen Film zu machen, war meine Freundin. Als sie von einer Reise aus Singapur zurückkehrte, erzählte sie mir, wie sie an einer Tao-Zeremonie teilgenommen habe. Im Taoismus gibt es die Tradition, dass beim Tod eines Mädchens der Wunsch besteht, ihm einen ebenfalls verstorbenen Jungen zu finden, damit die beiden jungen Menschen zusammen ein besseres Leben haben mögen, wo immer sie sich auch befinden. Sie erzählte mir davon, und ich sagte mir: Wenn du eine Konstellation hinbekommst, die eine solche Hochzeit, eine Geisterhochzeit wie diese, möglich macht und

so geschehen lassen kann, und dies ganz rational erscheint für eine westlich geprägte Gesellschaft, so könnte das etwas ganz Aufregendes und Interessantes werden.

Ernst und Komik

Es gibt in *Longing* zwei Teile, von denen sich sagen lässt, dass der erste Teil der ernsthaftere ist, der zweite der eher komische. Bei einer Komödie ist es normalerweise genau umgekehrt: Es beginnt mit komischen Elementen und geht allmählich über in ernsthaftere, in aufregende auch, ja mitunter sogar in traurige. In *Longing* ist das umgekehrt: Alles beginnt ganz ernsthaft, fast schon tragisch, und wendet sich dann zur Komödie. Das verlangt etwas vom Publikum, aber ich hoffe, dass dies erfolgreich geschieht und das Publikum mitspielen und genießen kann.

Von kalt zu heiss

Shai Avivi ist einer der bekanntesten Schauspieler in Israel. Er war früher auf Komödien spezialisiert und hat ein ganz spezielles Lächeln in seinen Augenwinkeln. Wir mussten daran arbeiten, dieses kleine Lächeln aus dem Gesicht zu bringen, um in der Situation zu sein, in der sich Ariel, seine Figur, befindet. Mir scheint, er hat das wunderbar geschafft. Ausgewählt habe ich ihn aber, weil diese Figur ihre Reise von kalt zu heiss macht, von der Einsamkeit hin zu einem Zustand, in dem sie von Menschen umgeben ist. Von einem Egoisten also zu einem Mann, der beginnt, über andere Menschen nachzudenken und nicht nur über sich. Mir schien es, dass ich diese Figur mit einem Schauspieler besetzen musste, der warme Augen hat, der liebenswürdig ist, um seinen kalten Einstieg etwas zu überspielen und zu ertragen.

Beziehung zu Kindern

Vor etwa fünf Jahren, zur Zeit meiner Scheidung und in einer Phase der suchenden Seele gab es ein paar Fragen, die mich verfolgten: Wie wird mein Leben fortan ausschauen? Was wird aus der Beziehung, die ich zu meinen Kindern habe? Ich fragte mich auch, was für ein Vater ich denn bis anhin war und zu welchem Vater ich mich entwickeln würde. Es war dieser Zustand, aus dem heraus ich das Drehbuch zu *Longing* zu schreiben begann. *Longing* ist für mich ein Weg, das Elternsein auszuloten.

Existenzielle Fragen

Ich bin mehr an Menschen interessiert und weniger an nationalen politischen Problemen. Es gibt in meinem Land Probleme, deretwegen ich zu allen möglichen Demonstrationen gehe, aber es interessiert mich nicht, diese Fragen in meinem Schreiben und in meinen Filmen aufzugreifen, auch wenn dadurch mein Engagement als Künstler in einem Besatzerstaat kleiner erscheint. Ich will über Menschen schreiben, die mit existenziellen Fragen zu kämpfen haben.

VERLEIH

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30
www.trigon-film.org
info@trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Meret Ruggle
Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

trigon-film